

Bericht des Landrates auf der Kreistagssitzung am 26.03.2014

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
werte Damen und Herren Abgeordnete,
liebe Gäste!

Soeben hat der Kreistag mit einer Feierstunde das Ende der Wahlperiode begangen. Damit ist natürlich nicht die Arbeit beendet, aber ich gehe davon aus, dass wir uns in dieser Zusammensetzung nicht mehr alle wiedersehen.

Bis zur Neuwahl am 25. Mai und der dann folgenden konstituierenden Sitzung des neuen Kreistages am 18. Juni vergehen zwar noch einige Wochen, dennoch möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, für Ihre engagierte Arbeit bedanken.

Sie haben in den zurückliegenden fünfzehn Jahren viel Zeit und Kraft in dieses Ehrenamt investiert. Knapp vier Jahre davon durfte ich als Landrat mit Ihnen zusammenarbeiten. Wir haben gemeinsam viel diskutiert, um Lösungsansätze und -wege gerungen, manchmal auch gestritten. Aber das Austragen von Meinungsverschiedenheiten gehört ebenso zur Demokratie wie die mehrheitliche Beschlussfassung.

Wir haben gemeinsam viele wichtige Beschlüsse gefasst. Und wir haben mit jeder Entscheidung Einfluss auf die Zukunft unseres Landkreises genommen. Ich möchte mich bei allen Kreistagsmitgliedern der demokratischen Parteien und Wählervereinigungen für die konstruktive Zusammenarbeit in dieser Zeit bedanken.

Politisches Engagement ist nicht selbstverständlich. Und wer sich einer Kandidatur unterzieht, ist natürlich auch einer öffentlichen Bewertung ausgesetzt. Diese „auszuhalten“ ist nicht immer einfach und setzt auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion voraus.

Doch der Wunsch, etwas für die Bürgerinnen und Bürger unseres Kreises zu bewegen und Verantwortung zu übernehmen, ist eine Motivation, die uns alle antreibt. So bewerben sich um die neu zu vergebenden 50 Kreistagssitze insgesamt 284 Frauen und Männer. Morgen wird der Kreiswahlausschuss über die Zulassung der Wahlvorschläge entscheiden.

All jene haben sich entschlossen, ehrenamtlich im Kreistag mitzuwirken. Das verdient Achtung und Respekt, denn dieses politische Amt verlangt neben mentaler Stärke auch einen großen zeitlichen Einsatz.

Neben den Kommunalwahlen findet am 25. Mai auch in 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die Wahl des Europäischen Parlamentes statt. Dieses Gremium ist das einzige direkt vom Volk der Mitgliedstaaten legitimierte Organ der Europäischen Union.

Durch die Teilnahme an der Wahl können die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar Einfluss nehmen auf die Politik in der Europäischen Union.

Hier werden viele Entscheidungen getroffen, die für unser tägliches Leben von großer Bedeutung sind. Das betrifft beispielsweise Fragen der Energiepolitik, der Wirtschaft, der Landwirtschaft oder des Verbraucher- und Umweltschutzes.

Aber europäische Politik beeinflusst unser Leben nicht nur über Gesetze und Verordnungen. Auch die Uckermark partizipiert von Europa - über zahlreiche Förderprogramme und -projekte.

Deshalb möchte ich Ihnen in meinen heutigen Bericht veranschaulichen, wie europäische Politik in der Uckermark wirkt und unser Leben beeinflusst.

Etlliches ist geschafft worden in den letzten Jahren, vieles ist gelungen, manches aus eigener Kraft, anderes mit Hilfe. Hilfe kam auch von Land, Bund und EU.

Europa ist nicht so fern, wie manche denken und nicht umsonst wird um die noch immer zu verhandelnde neue Förderpolitik der Förderperiode 2014-2020 hartnäckig gerungen.

Aus der uckermärkischen Sicht ist die EU häufig sehr weit weg und so mancher sieht die fernen Entscheidungen auf höchster Ebene mit Sicht auf die vielen Mitglieder in der EU als wenig interessant an. Denn häufig erscheinen unsere Alltagsprobleme größer und wichtiger, der tägliche Arbeitsalltag lässt EU-Politik entrücken.

Doch die EU reicht bis zu uns in die Uckermark, auch wenn wir das nicht täglich wahrnehmen. So will ich heute, zwischen den Förderperioden stehend, die eine 2013 zu Ende gegangen, die nächste, von 2014 -2020 noch nicht recht angefangen, nutzen, um doch noch einmal genau hinzuschauen:

Wie weit reichen sie denn, die Förderungen und Projektunterstützungen seitens der EU? Und was haben wir in der schönen Uckermark davon?

Wie sie wissen, ist die EU nicht nur eine Werte-, sondern auch eine Solidargemeinschaft. So soll der Wohlstand in der gesamten Europäischen Union erreicht werden, indem vor allem die schwächeren Wirtschaftsregionen finanziell dabei unterstützt werden, den Rückstand aufzuholen. Nicht unwesentliches Ziel dabei ist, dass die wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewichte zwischen den Regionen der EU abgebaut werden sollen. Das ist ein großer Anspruch, der sich täglich neu stellt.

Sie alle kennen diese etwas sperrig klingenden Namen, die da heißen: INTERREG, EFRE, ESF oder ELER, um nur die großen zu nennen. Oder kennen Sie gar EFF, den Europäischen Fischereifond? Das alles sind die EU-Fonds, die dazu beitragen, in der Region die Wirtschaft zu stärken, die Beschäftigungssituation zu verbessern und die vielfältigen Investitionen in die ländliche Entwicklung zu ermöglichen.

Die Uckermark, und hier fast jede Bewohnerin und jeder Bewohner, haben im hohen Maße von der EU profitiert. Das ist uns nicht immer bewusst. Jedes einzelne Projekt, jede einzelne Maßnahme hat unsere Region gestärkt.

Schauen wir zurück, so sehen wir vielfältige Projekte: Der Ländliche Wegebau ist vorangebracht und sie alle kennen, manchmal über die Umleitungen stöhnend, die vielen Baustellenschilder auch jenseits der großen Straßen, - „ Hier baut die EU “.

Sie baut bei Radwegen und Straßen mit, sie baut im wahrsten Sinne des Wortes Brücken. Sie baut bei Kitas und Schulen mit, sie gestaltet Unterrichtsabläufe ebenso wie Klassenzimmer oder hilft im sprachlichen und kulturellen Austausch. Sie unterstützt bei Gründung oder Erweiterung von Unternehmen, sie fördert innovative Ideen oder Sprachkompetenz. So manches kulturelle Event wäre nicht möglich, wenn nicht die EU mitmischen würde.

Es gibt unzählige Projekte, die fast jeden Bereich unseres Lebens durchziehen, ohne dass wir wissen, dass diese von der Europäischen Union gefördert werden. Doch wahrscheinlich kennt jeder von uns mindestens ein EFRE-Projekt: Schließlich fahren wir tagtäglich über eine geförderte Landesstraße oder einen geförderten Radweg, arbeiten in einem geförderten Unternehmen, während vielleicht das Kind in einem geförderten Oberstufenzentrum lernt.

In der Förderperiode 2007-2013 wurden im gesamten Land Brandenburg **knapp 1,5** (ca. **1, 499**) **Mrd. €** aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung eingesetzt.

Im EFRE-Topf standen Gelder für fünf verschiedene Schwerpunkte zur Verfügung. So hat die Firma Enertrag 2008 über den Förderschwerpunkt 1 zur Unterstützung betrieblicher Investitions- und Innovationsprozesse fast **1 Mio. €** EFRE-Mittel zur Erweiterung ihrer Betriebsstätte in Dauerthal erhalten.

Der Ausbau der Landesstraße L 26 mit dem straßenbegleitenden Radweg zwischen Brüssow und Wollschow wurde mit mehr als einer **halben Million €** über den Förderschwerpunkt 3, der Förderung der wirtschaftsnahen und touristischen Infrastruktur durch die EU unterstützt.

Etlche EU-gestützte Projekte gibt es auch hinsichtlich der einzelbetrieblichen Förderung im Rahmen des 2. Förderschwerpunktes in der Uckermark.

So erhielten die Landwaren Prenzlau GmbH ebenso wie die Roberta-Holz OHG und die Uckermärkische Metallverarbeitung Prenzlau GmbH für die Erweiterung und technologischen Erneuerung ihrer Betriebsstätten EFRE- Hilfen.

Über den Schwerpunkt 4 wurden umweltrelevante und städtische Entwicklungen unterstützt, Beispiele sind der Rückbau und die Flächenentsiegelungen in der Tangersdorfer Heide bei Templin, die Detailuntersuchungen für schadstoffbelastete Flächen bei Lychen oder die Wiederherstellung eines natürlichen Wasserregimes im Quellmoorkomplex Beesenberg am Ostrand des Uckertales.

Außerdem unterstützten EFRE-Mittel Investitionen in den Städten, unter anderem in Schwedt eine Platzgestaltung der Multifunktionsfläche in der Kernstadt, in Prenzlau den Ausbau Uckerpromenade im Bereich des Kreisverkehrs am Lewetzowweg oder das innovative Wärmeversorgungskonzept der Stadt.

Und nicht zu vergessen: Der Förderschwerpunkt 5 von EFRE unterstützte finanziell die technischen Ausstattung bei der Erarbeitung der Studie zur Aquifer-Wärmespeicherung und bei der Inspektion von Geothermiebohrungen hier in der Stadt Prenzlau.

Dass die EU bei so vielen Bauvorhaben mitmischt, wird spätestens dann klar, wenn man die Zahlen zusammenzählt:

Zwischen 2007 und 2013 sind allein aus dem **EFRE**, dem Europäischen Fond für regionale Zusammenarbeit rund **54 Mio. EUR** in ca. **180 Projekte in der Uckermark** geflossen, davon in die

Bildung:	2 Mio. EUR
Stadtentwicklung, Kultur und Tourismus:	13 Mio. EUR
Unternehmensinvestitionen:	9 Mio. EUR
Verkehrsinfrastruktur:	21 Mio. EUR
Technologieentwicklung	4 Mio. EUR
Umwelt:	4 Mio. EUR

Das Programm **INTERREG IV A** war für die Uckermark, vor allem im Vergleich mit anderen brandenburgischen Landkreisen, mehr als wohltuend. Fast **18 Mio. Euro** flossen in unseren Landkreis, um die gemeinsame Infrastrukturentwicklung, grenzübergreifende Wirtschaftsverflechtungen oder auch grenzübergreifende Kooperationen in Bereichen wie Gesundheit, Kultur und Bildung zu fördern.

Im Vergleich dazu flossen in den Barnim 12,2 Mio., in den Landkreis Oder-Spree 15,5 Mio., selbst Städte wie Cottbus oder Frankfurt/Oder erhielten „nur“ 11 bzw. 12 Mio.

Bitte überlegen Sie kurz, wo Sie die von mir bereits angesprochenen Baustellenschilder in der Uckermark schon gesehen haben!

Wo hat INTERREG drauf gestanden?

Da sehen Sie jetzt sicher die Festwiese am Europäischen Hugenottenpark in Schwedt, die Bühnenüberdachung für die Parkbühne der Uckermärkischen Bühnen oder das Haus der Bildung und Technologie.

EU-Förderung ist auch in die Erweiterung der Betriebsstätte der ROBETA-Holz OHG in Milmersdorf geflossen. Hier entstanden ein Stapelsortierwerk, ein Rundholzplatz und ein Werkstattgebäude. Damit konnten nicht nur 131 Arbeits- und 12 Ausbildungsplätze gesichert, sondern auch 12 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Bleiben wir in der Region: Die EU förderte die Dauerausstellung im Museum für Stadtgeschichte in Templin ebenso wie das Kunst- und Kulturzentrum im ehemaligen Waschhaus in Prenzlau.

Oder die Stadtmauersanierung in Prenzlau.

Ebenfalls EFRE gefördert sind im Rahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung auch die innewohnenden Gebäude der Stadtmauer, die sogenannten Weichhäuser wie Hexenturm und Heiliggeistkapelle und der Stadtmauerrundweg.

Nicht zu vergessen: Ein EFRE-Projekt im Rahmen der LAGA war auch die Aufwertung des "Tors zum Uckersee" in Prenzlau.

Fördermittel sprudelten auch vielfach in den Straßenbau. Erinnern möchte ich stellvertretend für die vielen anderen **Straßenbauprojekte** an die offizielle Freigabe der Kreisstraße bei Potzlow, die über das INTERREG IV A-Programm ausgebaut wurde.

Die Projekte zur „Verbesserung der verkehrsrechtlichen Infrastruktur im grenznahen Raum im Landkreis Uckermark und in der Wojewodschaft Westpommern“ wurden mit 85 Prozent durch die EU gefördert.

Noch ein Projekt, das ich nicht vergessen möchte: Unser Katastrophenschutz – Projekt, gefördert ebenfalls über INTERREG IVA ist Teil des Programms der **grenzübergreifenden Zusammenarbeit auf der Oder**. Strategisches Ziel des Projekts ist es, **ein hohes Niveau an ökologischer Sicherheit für die Bewohner** der Landkreise Uckermark, Barnim und Gryfino durch die Schaffung eines Systems zur Umweltgefahrenabwehr, zur Folgenbekämpfung von ernststen Industriebahavarien, zur Bekämpfung von Naturkatastrophen und großflächigen Waldbränden zu erreichen. Ein sehr ambitioniertes Projekt, zu dessen Abschlussübung am 14. Juni ich sie schon jetzt einlade.

Schauen wir uns einen anderen Fond an: der Europäische Sozialfonds, abgekürzt **ESF**. Er ist der wichtigste Fond im Rahmen der Europäischen Beschäftigungsstrategie und unterstützt die EU-Ziele Vollbeschäftigung, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsproduktivität.

Mithilfe **von rund 22 Mio. EUR für 523 Zuwendungs- also Projektempfänger** wurden Menschen unterstützt, wieder in das Berufsleben einzusteigen und sich zu qualifizieren.

Weitere Themen waren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie von Beruf und Pflege, in Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu intensivieren, die Abwanderung junger qualifizierter Frauen zu vermindern und den sozialen Zusammenhalt stärken. In der letzten Förderperiode wurden so insgesamt **7.616 Personen gefördert**.

Über das Regionalbudget habe ich schon oft gesprochen. Damit war Brandenburg Vorreiter bei der Regionalisierung von Arbeitsmarktpolitik. Ziele waren die Stärkung der Regionalentwicklung ebenso wie die Verbesserung der Vermittlungschancen und der sozialen Teilhabe von Arbeitslosen, auch die Bildung von Kooperationen vor Ort. Neu an den Regionalbudgets war, dass die Landkreise und kreisfreien Städte in eigener Verantwortung Projekte entwickelten und umsetzten. Das Land schloss dazu mit ihnen Zielvereinbarungen.

Für die Regionalbudgets standen 2007–2013 für das gesamte Land Brandenburg **120 Mio. € aus dem ESF** zur Verfügung. Damit wurden die Chancen von mindestens

32.500 Brandenburgerinnen und Brandenburgern ohne Job – vor allem Langzeitarbeitslosen – verbessert. Im Regionalbudget sah der Landkreis ein Instrument, mit dem er die individuelle Förderung des Einzelnen mit den Zielen seiner Kreisentwicklung verstärkt koppeln und damit die nicht unerheblichen Mittel aktiver Arbeitsmarktpolitik explizit auch für die Strukturentwicklung im Landkreis nutzen konnte.

Die konzeptionelle Ausgestaltung des Regionalbudgets – ausgerichtet an den strategischen Linien der Kreisentwicklung – wurde klar dem Ziel untergeordnet, langzeitarbeitslose Menschen zu motivieren, mit fachlichem Können auszustatten und deren Vermittlungschancen vor allem in regionalen Unternehmen zu unterstützen. Zugleich sollten sich Synergieeffekte für die regionale Strukturentwicklung ergeben.

Allein in der fünften Förderphase des Regionalbudgets vom 1. März 2012 bis zum 28. Februar 2014 erhielt der Landkreis Uckermark 4,3 Mio. Euro. Zusammen mit den Mitteln für die Kofinanzierung kamen damit mehr als 6 Mio. Euro zusätzlich für die aktive Arbeitsmarktpolitik zum Einsatz. Über den Zeitraum der Regionalbudgetförderung von 2007 bis 2014 wurden gesamt ca. **17 Mio. €** im Rahmen der Förderung umgesetzt, davon 11,9 Mio. ESF-Mittel. Damit hat der Landkreis pro Jahr ca. 2 Mio. € aus dem Regionalbudget erhalten.

Erinnern möchte ich noch an viele weitere **ESF-Projekte** im Landkreis. Seit dem Jahr 2007 sind Projekte im Rahmen von mindestens 12 ESF- kofinanzierten Förderprogrammen des Bundes durchgeführt worden: Das waren z.B.

- Kommunal-Kombi,
- Bürgerarbeit
- Integration durch Austausch
- Kompetenzagentur
- Schulverweigerung – die 2. Chance
- JOBSTARTER – Für die Zukunft ausbilden
- Bildung, Wirtschaft Arbeit und Quartier
- Stärken vor Ort
- XENOS – Integration und Vielfalt,
- XENOS Sonderprogramm – Ausstieg zum Einstieg,
- Berufsbezogene Sprachkompetenz,
- Turn-Around- Beratung und vieles mehr.

Aus den genannten 12 Bundesprogrammen sind in der Uckermark **ESF-Mittel des Bundes** in Höhe von mindestens **7,6 Mill. €** zum Einsatz gekommen. Dabei haben die jeweiligen ESF-Bundesprogramme durchaus sehr unterschiedliche Anteile an den insgesamt eingesetzten Bundesmitteln des ESF.

Für den Landkreis Uckermark von ganz besonderem Interesse ist der **ELER-Fond**, der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Ziele sind

- die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben durch Einführung neuer Technologien,

- die Förderung der Vielfalt natürlicher Lebensräume und heimischer Tier- und Pflanzenarten und die nachhaltige Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen sowie
- die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.

Hier sind rund **58 Mio. EUR** in die Uckermark geflossen. Damit liegt der Landkreis – bezogen auf die Mittelverteilung in allen Landkreisen – an der Spitze der Förderung.

Projekte wie der Radweg "Spur der Steine" seien hier genannt, die Investitionsförderungen und Ausgleichszahlungen für die Landwirtschaft ebenso wie die vielen kleinen und großen Projekte im Rahmen von ILE/LEADER. Auch hier möchte ich nur einige wenige nennen:

- Neben Rad- Wege- und Straßenbau
- wurde die **Entwicklung neuer Milch-Produkte** in der Bauernkäserei Wolters vorangetrieben,
- die **Naturseifen-Manufaktur** von Frau Anke Pilz im Boitzenburger Land entstand ebenso
- wie das über die Kreisgrenzen bekannte Projekt der **Mobilen Zahnarztpraxis** von Frau Dr. Kerstin Finger und
- es wurden Investitionen in den Landwirtschaftsbetrieben Dedelow, Kutzerow und Milmersdorf gefördert.

Bei der Vielzahl der Strukturen, die seitens der EU in unserem Landkreis unterstützt wurden, war das Geld durchaus endlich und reichte längst nicht für alles. Wir alle haben uns Mühe gegeben, wirklich gute Projekte zu entwickeln und zu fördern.

Und eines darf man auch nicht vergessen: Im Bereich des EFRE z.B. gab es bei öffentlichen Projekten 75% Zuschuss, die restlichen Mittel, also mindestens 25% wurden kofinanziert, das heißt, in der Regel mussten Gemeinden, Städte und der Landkreis die Mittel aufbringen. Das fiel vielen Gemeinden und auch unserem Landkreis nicht leicht, denn die zu einem erheblichen Anteil kreditfinanzierten öffentlichen Haushalte ließen solche Ausgaben manchmal nur zum Preis neuer und zusätzlicher Kredite zu.

An dieser Stelle soll auch all den Akteuren gedankt werden: dem Bund und dem Land Brandenburg ebenso, aber auch den Kommunen und etlichen öffentlichen Einrichtungen und Institutionen. Natürlich auch denen, die als private Investoren oder aber Projektträger zum Gelingen beitrugen. So konnten große und kleine Vorhaben, umgesetzt werden. Dafür danke ich Ihnen allen.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
werte Gäste!

Ich hoffe, dass ich Ihnen trotz der vielen Zahlen und Fakten etwas anschaulich machen konnte, wie sehr Europa unser Leben mitbestimmt und positiv beeinflusst.

Deshalb meine Bitte an alle Wahlberechtigten: Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, gestalten Sie die Zukunft Ihres Heimatortes und der Uckermark auf diese Weise mit – und vor allem geben Sie extremistischen Bestrebungen keine Chance!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!